© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Coleopterologische Sammelreise nach Kärnten.

Vortrag gehalten am 5. November 1907 im Wiener Coleopterologen-Verein von Adolf Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Ziemlich selten fanden wir *Nebriae Schusteri* Gnglb.; von dieser Art belief sich die Ausbeute auf nur 26 Exemplare. Große Freude bereiteten mir einige *Trechus Rudolphi* Gnglb., welche sich nur unter tief in die Erde eingebetteten Steinen vorfanden. Verhältnismäßig häufig waren *Trechus regularis* Putz., spärlich vertreten jedoch *Trech. rotundatus* Dej. und *glacialis* Heer. Auffallend war der Mangel an Otiorrhynchusarten, blos einige *Otiorrh. dubius* Strom. krochen bisweilen auf Steinen umher.

Von der reizenden *Tyloderes chrysops* Hbst. erbeutete ich 4 Exemplare, leider war, wie ich beim Präparieren bemerkte, der schöne Schmelz dieser Art verflüchtet.

Nachdem wir die Hauptgipfel genügend abgesucht hatten, stiegen wir mehr abwärts, den Schneemulden und Bachrieseln unseren Besuch abzustatten.

Hier war es, wo wir das seltenste Tier unserer ganzen Kärnthen-Partie erbeuteten, eine der größten und robustesten Trechusformen „*Trechus grandis*“ Gnglb., diese Seltenheit ersten Ranges machte uns umsomehr Freude, als wir wußten, daß es nur wenige Coleopterologen gibt, deren Sammlung diese Art schmückt.

An sehr feuchten, oft nahezu im Wasser liegenden Steinen fand sich *Pterostichus Justusi* W., in großer Menge, oft 5 bis 6 Stück unter einem Stein, deren Liebe zum feuchten Elemente uns auffallend an *Pterostichus fasciatopunctatus,* welcher Art unsere *Pter. Justusi* auch habituell nahesteht, erinnerte. An trockenen Stellen an und unter Steinen fanden wir auch hier wieder den schönen *Aphodius praecox* Er. in einiger Anzahl, ebenso einzelne Exemplare des zierlichen *Selatosomus guttatus* Germ.; unsere Flaschen begannen sich, ich möchte sagen erschreckend zu füllen und mit Grauen gedachten wir der Präparierung unseres ganz gewaltigen Materials.

Vom Standpunkte des physischen Menschen war unser Sammeln heute gerade kein Vergnügen; kalte Nebel umzogen uns bei einer Temperatur von vielleicht 1—2^0 Wärme und mußte man wahrlich ein enragierter Sammler und auch wetterfest sein, um nicht von dem tückischen Wetter in die Flucht geschlagen zu werden. Zum Ueberflusse begann es nun auch zu schneien, erst schön gemütlich Flocke um Flocke, dann setzte es mit voller Macht ein, bis wir uns eines Schneegestöbers erfreuten, wie wir ein solches zu Weihnachten kaum schöner wünschen konnten; und doch befanden wir uns im Hundstagemonat Juli, im Tale jammerte man jedenfalls ob der enormen Hitze, während es uns auf luftiger Bergeshöh ganz gewaltig fror.

Da das Schneetreiben anhielt und zu einem Unwetter ärgster Art

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

ausartete, mußten auch wir uns schließlich, wenn auch schweren Herzens, bequemen, das Sammeln einzustellen und in unserem Alpenhause Schutz suchen.

Erst spät Nachmittag trat eine Besserung des Wetters ein, wodurch wir immerhin noch einige Stunden im Freien verbringen konnten. Der Abend wurde halbwegs schön, die Luft klärte sich und hatten wir den Genuß, einer außergewöhnlich reinen Fernsicht uns zu erfreuen. Wohin unser Auge auch fiel, überall ragten mächtige Bergriesen empor uns ein herrliches Alpen-Panorama bietend.

Ganz besonders fesselten uns die Petzen mit ihren zerklüfteten Abstürzen, während der Gipfel des Hochobir so auch die zackigen Spitzen der Skouta und des Grintouc uns schon deshalb ganz besonders interessierten, als wir ja die Absicht hatten, ihnen in den nächsten Tagen unsere Aufwartung zu machen.

Nach Sonnenuntergang wurde es ungemein kalt, daher wir uns unter Dach begaben den Tag beschließend, welcher trotz bedeutender Strapazen und Witterungsunbill uns eine Ausbeute bescherte, die unsere höchsten Erwartungen bei weitem übertraf.

Am nächsten Morgen verabschiedeten wir uns von unserem intelligenten Wirte, welcher uns manches Geheimnis hier gewesener Coleopterologen verriet, und nahmen wieder die Sammeltätigkeit auf. Kaum 10 Minuten vom Schutzhause entfernt stiegen wir zu den Sieben Bründln ab, wo wir nebst *Nebria Dejeani* und *Pterostichus Justusi* auch einige *Nebria fasciatopunctata* Mill. erbeuteten; merkwürdigerweise fingen wir nur wenige Exemplare dieser Art, obgleich selbe an den Bachrieseln der Koralpe als häufig bezeichnet wird. Hingegen freuten wir uns ganz besonders, als wir unter Acalenrasen in Summa ca. 40 Exemplare der nicht zu verachtenden *Trichocelis oreophilus* Dan. erhaschten; rasch absteigend erreichten wir in kaum 1/2 Stunde die Waldgrenze. Nun nahmen wir unsere Siebe aus dem Rucksacke, und begannen das hier massenhaft angehäufte faulende Erlenlaub fleißig durchzusieben. Unsere Hoffnung, hier *Tachynus Ganglbaueri* Epp.*) zu erbeuten, erfüllte sich leider nicht, immerhin war das Ergebnis ein ganz befriedigendes, wir fingen einige *Trechus alpicola*, Strm., *limacodes* Dej. und ca. 30 Stück *Trechus constrictus* Schm., welch letztere bei oberflächlicher Betrachtung der *Trech. grandis* frappant ähnlich sieht. Nachdem wir die Siebe versorgt hatten, begannen wir die Almwiesen abzustreifen ohne einen nennenswerten Erfolg zu erzielen. Unsere Wanderung durch Waldgebiet ergab gleichfalls nichts erwähnenswertes. In einer Lichtung saßen an gefällten Fichtenstämmen einige *Monochamus sutor* L., so auch einige der nicht häufigen *Elater aethiops* Lac.; *Anthaxia sepulchralis* F. saß sowohl am Holze als auch auf Blüten, auf einer einzigen Blume oft 10—20 Exemplare.

Bald erreichten wir wieder Bauerngehöfte und hofften in einer Stunde Wolfsberg zu erreichen. Auf Umbelliferen saßen *Gaurotes virginea* und *Pachyta quadrimaculata*, mitten unter diesen gemeinen

*) Nachträglich teilte mir Freund Blühweis mit, daß er 1 Expl. im Siebe hatte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Arten erfreute mich ein außergewöhnlich großes reines Exemplar *Pachyta lamed* L. Um 3/43 Uhr Nachmittag befanden wir uns wieder im Bahnkoupée und um 3/410 Uhr Nachts hatten wir Eisenkappel erreicht, wo wir im Gasthofe zur Post befriedigende Verpflegung und Unterkunft erhielten.

Ein herrlicher Morgen begrüßte uns am nächsten Tage als wir uns anschickten, den wegen seiner eigenartigen Flora und Fauna berühmten Obir zu besteigen.

Im Walde angelangt fanden wir unter Steinen einige *Lampyris noctiluca* L. ♂ und ♀ und die schon südliche Fauna charakterisierend, einen kleinen dunkelgraubraunen Scorpion.

Nun begannen wir auch fleißig zu klopfen, wobei manch schöne Art sich im Schirme vorfand; ziemlich häufig war *Malthinus biguttulus* Payk., noch häufiger *Malthodes brevicollis* Payk., in Massen fielen von den Fichten *Luperus pinicola* Duft, beim Abklopfen einer Erle fiel mir ein schönes Exemplar der äußerst seltenen *Athous rhomboeus* Olivier in Händen; stets in Anzahl gab es im Schirme *Antophagus alpestris* Heer., nicht so häufig *Antophagus abreviatus* F. und *scutellaris* Er., desgleichen *Rhagonycha femoralis* Brull., ganz vereinzelt aber *Rhagonycha nigriceps* Waltl., sehr häufig waren *Athous subfuscus* Müll. und *Dolopius marginatus* L.

Unendliche Freude bereitete es mir, als ich beim Abklopfen einer niederen Fichte die unverkennbare schwarz-roth gezeichnete *Cryptocephalus carinthiacus* Suffr. erbeutete, als ich kurz darauf ein zweites Exemplar dieser seltenen Chrysomelide fing, erwachte die Sammler-Eifersucht in Kollegen Blühweis und begann er mit einer Vehemenz die Fichten abzuklopfen, daß es eine Freude war ihm zuzusehen. Bald hatte er auch die Genugtuung, diese schöne Art in 4 Exemplaren zu ergattern.

Je höher wir nun emporkamen, desto häufiger wurde *Luperus pinicola* und *Antophagus alpestris,* auch die subalpinen Elateriden nahmen auffallend zu, so *Corymbites pectinicornis* L., *aeneus* L., *virens* Schrk., auch einige hübsche *Selatosomus guttatus* Germ. fielen in unsere Hände.

In einer ausgeholzten Lichtung an Disteln fing Freund Blühweis eine Anzahl *Larinus latus* Hrbst.

Nachdem wir den Koschfelsen passiert hatten, machten wir an einer Quelle halt, uns eine kurze Rast gönnend. An der Waldgrenze angelangt, begannen wir wieder zu klopfen, wobei wir einige *Evodinus clatratus* F. und in großer Menge *Phytodecta pallida* L. erbeuteten.

Nun ging es über saftig grüne Alpenmatten sanft bergauf und konnten wir bereits die ganze Strecke bis zum Gipfel vollständig übersehen.

So war es Mittag geworden, welchen Zeitpunkt Freund Blühweis als Maximum unseres Beisammenseins festgesetzt hatte, da sein leider zu kurzer Urlaub übermorgen zu Ende ging.

Sehr schwer wurde meinem lieben Collegen der Abschied angesichts der so nahen verlockenden Bergesspitze, da es aber sein mußte, machten wir es kurz, ein inniger Händedruck und mein Freund, der mir nahezu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

eine Woche ein guter Kamerad gewesen, wanderte talwärts; auch mich drückte es so eigentümlich, da ich aber das einsame Wandern in den Bergen gewöhnt bin, überwandt ich bald diese weiche Regung und begann wieder fleißig zu sammeln.

Unter den hier in großen Mengen umherliegenden Steinen fanden sich förmlich wie mit einem Schlage hochalpine Arten, vereinzelte *Licinus Hoffmannseggi* Panz., während *Pterostichus Ziegleri* Duft und *Abax Beckenhaupti* Dft. immer häufiger wurden.

Unter einem umgestürzten Markierungspflock fand ich 1 Exemplar von *Orino-Carabus carinthiacus* Strm., leider fand ich diese Art nicht wieder und mußte mich mit diesem einzigen Exemplar begnügen.

Hingegen wurden *Pterostichus Ziegleri* samt Varietät *rufofemoratus* Tor. und *Abax Beckenhaupti* so häufig, daß ich diese, nachdem ich davon einige hundert Exemplare eingeheimst hatte, einfach laufen ließ.

In enormer Anzahl zeigte sich die hochalpine *Amara spectabilis* Schm., und kam ich gerade zur Paarungszeit, da ich stets einige Pärchen in copula fand; auch Trechus-Arten zeigten sich bereits, so einige *Trech. glacialis* Heer, *limacodes* Dej. und *rotundatus* Dej. am häufigsten aber *Trech. elegans* Putz.

Ganz besonders aber bemühte ich mich, die im Obirgebiete heimische *Anophtalmus Bernhaueri* Gnglb., die ich bereits subalpin vergebens gesucht hatte, habhaft zu werden, leider abermals ohne Erfolg. Es war dies ein schweres Stück Arbeit, gerade die großen tief in der Erde eingebetteten, Steine aufzuheben, meine Finger zeigten bald ganz bedenkliche Sprünge meine Handflächen blutig unterlaufene Scharten, aber von *Anophtalmus* keine Spur. (Schluß folgt.)

Käfer in Nestern.

Von Gerichtsassessor K. Gerhard, Helmstedt.

Angeregt durch den interessanten Artikel H. Bickhardt's in den Entomol. Blättern (3. Jahrgang 1907 Heft 6 und 7) habe auch ich mich seit dem Herbst 1907 im Fang von Nestkäfern versucht, wobei ich mich in der Hauptsache auf Vogelhöhlen und Hamsterbaue beschränkt habe. Ehe ich die gewonnenen Resultate im Einzelnen aufführe, will ich einige allgemeine Bemerkungen über Art und Ort des Sammelns vorausschicken.

I. Vogelnester.

Die prächtigen alten Eichenbestände meiner engeren Heimat (Lappwald bei Helmstedt) bilden meinen hervorragendsten Fangplatz, sie gewähren Dank einer verständigen Forstwirtschaft, die nicht gleich jeden hohlen Baum der Axt überliefert, einer zahlreichen Menge von Höhlenbrütern Schutz und Nistgelegenheit. Letztere zu pflegen, betrachte ich als eine meiner vornehmsten Aufgaben, wenn auch manchmal der Ornithologe in mir einen schweren Kampf mit dem Käfersammler kämpft, wenn ich begehrlich auf einen alten mit Spechtlöchern übersäeten Baum schaue. Nach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Adolf

Artikel/Article: Coleopterologische Sammelrelse nach Kärnten. 125-128